

Grüne Welle freut den Bürgerblock

Forderung der Partei erfüllt: Situation auf B 470 verbessert — Parkplätze auf den Kellern

VON STEFAN BERGAUER

FORCHHEIM – Die Grüne Welle auf der B 470, lange Zeit Schwerpunktthema des Freien Bürgerblocks Forchheim (FBF), nimmt Gestalt an. Nun drängt die Partei auf eine Gestaltungssatzung für die Innenstadt und geordnetes Parken im Kellerwald.

„16 von 20 Ampeln sind mittlerweile an einen Großrechner in Erlangen angeschlossen“, sagt FBF-Stadtrat Heinz Endres. Damit könne schneller auf eine Störung reagiert und auch auf geänderte Verkehrsströme eingegangen werden. Die Folge: FBF-Vorstandsmitglied Peter Staab ist vor kurzem zum ersten Mal auf der Grünen Welle von der Autobahn bis nach Reuth gefahren. Bis zum Supermarkt an der Bamberger Straße sind die Ampeln mit Sensoren aufgerüstet worden, damit ist eine jahrelange zentrale Forderung des Bürgerblockes Wirklichkeit geworden.

Entsprechend stolz ist man beim Pressegespräch, bei dem die Partei zwei weitere Ziele vorstellt. Zum einen ist das die Innenstadt. „Das Stadtbild leidet“, sagt der stellvertretende Vorsitzende Werner Grau über die nach Meinung des FBF ausufernde Plakatierung und Außenwerbung.

„Das ist nicht akzeptabel.“ Mit einer Königsstadt habe Forchheim nicht mehr viel gemein.

Eine Gestaltungssatzung soll Abhilfe schaffen. Die haben beispielsweise Ebermannstadt, Gräfenberg oder Eggolsheim, in Forchheim beantwortete die Stadt zwei FBF-Schreiben seit dem Juni nicht. Deshalb hat sich der FBF vier andere Städte angesehen, eine Satzung entworfen und diesmal auch gleich ans Bauamt geschickt – „falls dort Ressourcen fehlen“.

Nicht so aufdringlich werben

Im Sommer war das Thema im Stadtrat gestreift worden, auch Grüne und CSU hatten sich dafür ausgesprochen, wegen des Eingriffs in Privateigentum war man aber davor zurückgeschreckt. Der FBF lehnt blinkende Werbung, zu grelle Farben, Plänen, Fahnen oder Transparente ab. Davon würden die Geschäftsleute in der Innenstadt am Ende auch profitieren, ist sich der stellvertretende Vorsitzende Paul Nerb sicher: Ein harmonisches Stadtbild würde mehr Besucher locken. Wie die Nahversorgung in der Innenstadt gesichert werden soll, darüber führt der FBF Gespräche.

Auch den Kellerwald hat der FBF (wie andere Parteien) schon länger im Blick, genauer den Autoverkehr dort

und die wild parkenden Autos. Um leichter auf die Keller zu kommen, solle man außerhalb des Annafestes von oben bis zum Schützenkeller fahren können. Und von unten bis zum Riesenrad-Platz und über die Lützelberger Kurve bis vor den Schlößla-Keller, wo ein weiterer Parkplatz möglich wäre.

Eine Schranke soll dort die komplette Durchfahrt verhindern, alles soll als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen werden. Damit wäre Parken nur noch in markierten Flächen erlaubt. Älteren Besuchern tue man mit der „klaren Regelung“ einen Gefallen. Auch die Wirte der Oberen Keller profitierten.

Im Bürgermeisterwahlkampf will sich der FBF noch nicht festlegen. Man sei nicht mehr das Anhängsel der CSU, ist sich der Vorstand einig – schon bevor Stumpf seinen Rücktritt angekündigt hatte, habe man sich distanziert. Obwohl der Oberbürgermeister ja seine Sache sehr gut gemacht habe, lobt Endres.

Trotz der Distanz vertrete man konservative Positionen. Aus den Freien Wählern war der FBF 2007 hervorgegangen, weil man sich wegen der Nähe zur CSU überworfen hatte. Im Januar oder Februar will der FBF eine Wahlempfehlung aussprechen.